

UNGLEICH DER GEGENSÄTZE

HANS WITTWERS GASTSTÄTTE AUF DEM FLUGFELD HALLE/LEIPZIG

Matthias Noell

*„Du bist von blendendem Glanze
dicht umflossen, alle Gegen-
stände rings umher erscheinen
dir von strahlenden Regen-
bogenfarben erleuchtet und um-
geben – alles zittert und wankt
und dröhnt im Schimmer –
du schwimmst regungs- und
bewegungslos wie in einem fest-
gefrorenen Äther, der dich ein-
preßt, so daß der Geist vergebens
dem toten Körper gebietet.“¹*

E. T. A. Hoffmann

*„Wie bei einem Krystall, so giebt
es auch hier kein eigentliches
Innen und Aussen. Wir sind von
der Natur getrennt, aber wir
fühlen es kaum.“²*

Richard Lucae

*„Hat man dabei nicht schon den
Eindruck architektonischer Gebil-
de, scheinen diese Gebilde nicht
zu rufen nach der gestaltenden
Hand des Menschen, die aus
dem Chaos dieser Urformen ein
sinnvolles Ganzes bildet?“³*

Wassili Luckhardt

Das Material Glas hat mit seiner viel beschworenen Transparenz den architektonischen Raum im 19. und 20. Jahrhundert nachhaltig verändert, es verwandelte den geschlossenen Raum in eine „zauberhaft poetische Luftgestalt“.⁴ Was lag näher, als diese Luftgestalt auf den Traum des Fliegens zu übertragen, nun, wo dieser endlich Realität geworden war? Und wo wären der Zauber und die Poesie der Gestalt von Luft besser zu verspüren als im Angesicht eines startenden oder landenden Flugzeuges? Von Technik und Natur getrennt, aber diese Trennung kaum fühlend.

Zwischen 1930 und 1931 entstand auf dem Areal des Großflughafens Halle/Leipzig in Schkeuditz ein Flughafenrestaurant, das die Transparenz zu seinem Leitthema erhob.⁵ Sein Architekt, der Schweizer Hans Wittwer, hatte seit 1927 am Bauhaus Dessau gearbeitet und war im April 1928 als Meister und Leiter des dortigen Baubüros der Bauabteilung berufen worden. Nur wenige Tage darauf, am 25. April, gewann das Dessauer Baubüro mit einem Entwurf von Hannes Meyer und Hans Wittwer den Wettbewerb für den Bau der Bundesschule des ADGB in Bernau bei Berlin. Grundsteinlegung dieses viel beachteten Ensembles war am 29. Juli 1928, die Einweihung folgte am 4. Mai 1930. Die beiden Architekten hatten sich jedoch bereits kurz nach der Entscheidung der Jury über die Autorschaft des Schulensembles entzweit. Zunächst vertraglich noch an Dessau gebunden, stellten sich Anfang Februar 1929 für Wittwer die Weichen neu. Ihm wurde die Mitarbeit am Bau des Großflughafens angeboten, und zudem konnte er am 11. Februar eine von Gerhard Marcks an ihn herangetragene neue Stelle an der Burg Giebichenstein in Halle antreten – und somit endlich die als „apathisch“ und „bedrückend“ empfundene Stadt Dessau verlassen. Am Rand des Rollfelds kam nun alles zusammen: die Hoffnung des Architekten auf eine nunmehr greifbare berufliche Veränderung, der Traum vom Fliegen, den er hier mit dem Flughafenleiter und Sportflieger Goebel erleben durfte, und der Wille, für dieses Spektakel der Moderne eine adäquate architektonische Gestalt zu finden: „es ist ein neuer Raum, den das Auge sieht, die Sinne und das Herz fühlen, irgendwo ist eine Tür geöffnet worden in eine neue Welt!“, schrieb er über seine Erlebnisse des Fliegens in einer offenen Sportmaschine.⁶

Schwebende Durchsichtigkeit

Das *Damen Conversations Lexikon*, 100 Jahre vor dem Bau des Flughafens, jedoch unweit von diesem in Leipzig erschienen, erläuterte 1834 seinen Leserinnen das Phänomen der Durchsichtigkeit: „Durchsichtigkeit, die Eigenschaft verschiedener Körper, welche erlaubt, daß man andere erkennt, obwohl die ersteren, die durchsichtigen, zwischen dem sichtbaren Gegenstände und dem Auge sind, wie z. B. eine Glasscheibe durchsichtig genannt wird, weil sie kein Hinderniß abgiebt, alles zu erkennen, obschon sie zwischen dem Auge und dem Object ist. Worauf die Durchsichtigkeit beruht, ist ein Problem, welches man noch nicht gehörig gelöst hat.“⁷

Das Faszinosum des Glases im architektonischen Einsatz liegt in der beschriebenen Hindernislosigkeit, den durchaus widersprüchlichen und gegensätzlichen Möglichkeiten, Durchsichtigkeit und scheinbare Immaterialität bei maximaler Trennung von Räumen hervorzurufen. Der berühmte gläserne Vorläufer des halleschen Flughafenrestaurants, der „Crystal Palace“ von Joseph Paxton auf der Weltausstellung in London 1851, verstörte und entzückte die Besucher gleichermaßen – befand man sich in einem „Stück Sommernachtstraum in der Mittagssonne“ oder doch nur in einem „glasbedeckten Vacuum“?⁸ Nach der ersten Aufregung blieb der positive Eindruck, der von nun an dem Glas in der Architektur anhaftete.

Manche kritischen Köpfe wie der Schweizer Kunsthistoriker und Architekturkritiker Sigfried Giedion waren jedoch schon in den Zwanzigerjahren dieser Modeerscheinung überdrüssig geworden: „Es ist neuerdings Mode geworden, überall Glas zu verwenden. Aber es ist durchaus nicht leicht, mit Glas zu arbeiten. Es gehört dazu eine neue Phantasie, eine Einfühlung in die Materialien dieses spröden Materials. Fehlt sie, so verrät sich das augenblicklich. Nichts peinlicher als jene kilometerweis angewendeten gläsernen Horizontalwände, die neuerdings in Deutschland und Holland Mode sind.“⁹

Ein Großteil der zeitgenössischen Architektur, so könnte man die harsche Kritik Giedions zusammenfassen, schöpfe die Möglichkeiten der modernen Baustoffe nicht aus, sie seien nurmehr Überwältigungsgeste und Verkaufsargument. Nur wenige Bauten wie das Bauhaus Dessau von Walter Gropius, aber eben auch Wittwers Flughafenrestaurant sah er auf dem Weg zu einer ästhetisch anspruchsvollen Lösung: „In dem bescheidenen Bau, den Hans Wittwer am Rande des Flugfeldes von Halle errichtet hat, wird etwas von dem schwebenden und ungreifbaren Material Glas in architektonische Sprache umgesetzt. Mit den einfachsten Mitteln wird ein merkwürdiger Reichtum erzeugt und Wirkungen erzielt, die im einzelnen über die ursprüngliche Berechnung hinausragen.“¹⁰

Ein Reichtum, der auf einer sehr klaren räumlichen und konstruktiven Vorstellung und einem durchdachten Materialeinsatz beruhte – auch wenn sich der Entwurf noch während des Bauprozesses stetig verändert hatte.¹¹ Das Gebäude überstand die Kriegshandlungen in Deutschland bekanntlich nicht, und daher sind wir mit unserer heutigen Beschreibung und Bewertung auf Archivalien, Fotografien und Berichte aus den wenigen Jahren seines Bestehens angewiesen. Ähnlich wie übrigens schon Julius Posener, der für die tschechische Zeitschrift Stavba über das Gebäude schrieb, ohne es selbst vor Ort gesehen zu haben: „Was man aber beim Ansehen der Bilder spürt, ist, dass der Bau, obgleich er doch wirklich nicht Stimmungsarchitektur sein will, so intensiv ‚Flugplatz‘ ist, wie keiner, den man sonst kennt.“¹²

Bloßlegen, Unterscheiden und Neuverbinden

In den Besprechungen wurde auf die besondere Funktion einer Gaststätte an einem Flugplatz hingewiesen: „Dies ist kein Fluggebäude, sondern nur ein Restaurant. Es ist aber ein ausgesprochenes Flughafenrestaurant, und nicht etwa nur eine Gaststätte, die zufällig auf einem Flugfeld steht. [...] Wittwers Haller Restaurant zeigt den Weg, den man gehen muss. Erstes Gebot ist grösstmögliche Transparenz, und darum ist die Konstruktion, die Wittwer gewählt hat: ein Auslegerträger mit der Stütze in der Mitte des Raumes und eine völlig stützenfreie Mantel als Aussenhaut, für die Aufgabe herrlich angemessen.“¹³ Auch Hans Wittwer wies auf die Inszenierung des Verkehrs in der Landschaft hin: „Das allmähliche Entschwinden der Maschinen in der Ferne oder ihr Heranfliegen verbinden sich mit den Bildern der weiträumigen Landschaft zu Eindrücken ganz besonderer Art, am ähnlichsten vielleicht solchen, wie die flache Küste sie uns empfinden läßt.“¹⁴ Giedion sah den Bauplatz eines Flugplatzes etwas nüchterner: „Im Grunde dominiert das Feld oder – wenn man will – die Natur.“¹⁵ Der Inhaber des Flughafenrestaurants Max Bendig warb hingegen mit der Flugfrequenz des neuen Flughafens und mit seinem daraus resultierenden Unterhaltungswert, dem unverstellten Blick auf das Spektakel der modernen Technik: „Werktäglich 40 Abflüge und Landungen.“ Täglich wurde ein Tanztee angeboten, mittwochs, samstags und sonntags standen überdies „Gesellschaftstänzer zur Verfügung“.¹⁶ Tanzen an der Grenze zwischen innen und außen.

- 1 Hoffmann 1814/1819, S. 97–98.
- 2 Lucae 1869, Sp. 303.
- 3 Luckhardt 1920, S. 32
- 4 Lucae 1869, Sp. 303.
- 5 Zum Flughafenrestaurant vgl. u. a. : Wittwer 1988; Dolgner 1990; Dolgner 2003; Froschauer 2002; Martínez de Guereñu 2013.
- 6 Wittwer 1988, S. 18.
- 7 Damen Conversations Lexikon 1834, S. 241–242.
- 8 Bucher 1851, S. 11; Semper 1852, S. 71. Zur Glasarchitektur vgl. u. a. Schulze 1929; Korn 1929; Götz 1981; Noell 2014.
- 9 Giedion 1931 (NZZ). Folgende weitere Veröffentlichungen haben sich im Nachlass Hans Wittwer im Archiv gta, ETH Zürich erhalten: Giedion 1931 (Cahiers); Giedion 1931 (Bauwelt); Wittwer 1931; Wittwer 1932 (Zentralblatt); Wittwer 1932 (Zement); Redslob 1931; Posener 1932; Spörhase 1932, S. 500.
- 10 Giedion 1931 (NZZ). Vgl. auch Giedion 1928, S. 49.
- 11 Vgl. Wittwer 1988, S. 28.
- 12 Posener 1932, S. 103. Schreibfehler werden unkommentiert übernommen.
- 13 Posener 1932, S. 103.
- 14 Wittwer 1932 (Zement), S. 276.
- 15 Giedion 1931.
- 16 Anzeige auf dem Einbandrücken von: Kreis von Halle. Eine Monatsschrift für Kultur und den Sinn der Wirtschaft. Heft 8, August 1931.
- 17 Wittwer 1932 (Zement), S. 276.
- 18 Hans Wittwer, Notiz, Basel Sommer 1926, zit. nach Wittwer 1988, S. 71.

Wittwers eigene Beschreibung des Gebäudes beginnt bezeichnenderweise mit der Gestaltung des Außenraums und der Lage des Restaurants sowie dem Weg eines Besuchers in das Gebäude: „Vom Flugfelde steigen in drei Stufen die Terrassen für die Gäste an. Für sie und die Zuschauer war am Rande des Flugfeldes eine Gaststätte zu erbauen. Ein großer Garten mit reicher Anpflanzung an Gebüsch und Blumen liegt als unterste Terrasse nur wenig über der Grasnarbe des Geländes. Vom Garten aus steigen die Besucher über eine sich als Brücke emporwölbende Freitreppe in Eisenbeton hinauf zur langgestreckten Terrasse des Treppenabsatzes. Um Schulterhöhe darüber liegt, mit einem Schirm aus Eisenbeton überdacht, und von Glaswänden umstellt die oberste Terrasse. Sie wird über die wenigen Stufen unmittelbar vom Treppenabsatz der Freitreppe aus betreten.“¹⁷

Die fast schon penible Aufzeichnung des zurückzulegenden Wegs mit seinen Höhenunterschieden macht seine Entwurfsmethode deutlich: Die einzelnen Funktionen des Gebäudes in jeweils für sich allein stehende Elemente aufzuteilen, passende konstruktive Lösungen zu entwickeln und diese auf additive Weise so aneinanderzufügen, dass eine reibungslose Abfolge der Vorgänge und Tätigkeiten sowie deren Lesbarkeit gewährleistet wurden – hierin durchaus der Gewerkschaftsschule in Bernau, aber auch dem Projekt der Basler Petersschule vergleichbar. Man hat nicht zu Unrecht Hans Wittwer – und mit ihm natürlich auch Hannes Meyer – als wissenschaftlich operierende Architekten gesehen. Noch in Basel lebend, hatte Wittwer notiert: „Das Ergebnis der wissenschaftlichen Erkenntnis ist das Blosslegen einer Gesetzmäßigkeit, der Tiefe, der Zusammenhänge, der Faktoren, ein Unterscheiden und Neuverbinden zur Konstruktion.“¹⁸ Die charakteristische Abfolge von Körpern und Räumen sowie die Konstruktion mit ihren Betonbindern und der Glashaut führten zu einer doppelten Transparenz – es entstand der Eindruck einer simplen, weil überschaubaren und konstruktiv wie organisatorisch verständlichen Anlage. Die Fotografen Erich Consemüller, Hans Finsler, Sigfried Giedion, Ballin und Rabe oder Alfred Pretzsch betonen daher diese Eindeutigkeit und Lesbarkeit des kleinen Gebäudes in ihren Aufnahmen.¹⁹

Zum Atmosphärischen hinstrebend

In umlaufend verglasten Räumen, den „Laternen“, fühle man sich verloren, schrieb Richard Lucae. Es fehle „diejenige Empfindung, die wir bei einem Wohnraume vor allen andern haben wollen, nämlich die, dass wir uns von der Außenwelt abgeschlossen fühlen“. Glas sei zu transparent, zu „weselos“, als dass es als begrenzendes Material zur Landschaft wirken könne. Dieses Problem löste Wittwer durch den alternierenden Einsatz von klaren und leicht getönten Glasscheiben, mit denen er schon beim Bau des Hauses Nolden in Mayen für die Teilüberdachung einer Außenterrasse experimentiert hatte. Der Wechsel führte dem Besucher das Material als „zarte Erinnerung der Mauer“ vor Augen: „Der neue Bau ist eine zum Atmosphärischen hinstrebende Architektur.“²⁰ Wittwer äußerte sich auch zu diesem Aspekt seines Entwurfs: „In den leicht getönten Glasscheiben erscheinen die Farben von Landschaft und Himmel vertieft, und das im Freien helle Bild der weiten Landschaft gewinnt hier oben einen warmen und festlichen Klang.“²¹ Man könnte diesen Kunstgriff Wittwers am ehesten mit Gerrit Rietvelds Sideboards und Vitrinen aus halbtransparentem Drahtglas vergleichen, die dieser seit etwa 1932 herstellte und die durch diese Materialwahl als Körper im Raum erkennbar blieben.²² Aber auch Farbe setzte Wittwer zu diesem Zweck ein. Die Decke des Raums wird als „purpurn“ oder „burgunderrot“ beschrieben, als weitere Farben hat Wittwer offensichtlich Blau und Rot und möglicherweise Grün eingesetzt, die in den Kunststoffscheiben der Deckenleuchten Verwendung fanden

19 Zu den drei bekannten Fotografen vgl. u. a. Consemüller 1989; Finsler 1991; Finsler 2006; Giedion 2010.

20 Redslob 1931, S. 247.

21 Wittwer 1932 (Zement), S. 276.

22 Das verwendete Glas wird in den Texten Wittwers als „Spiegelglas“ beschrieben, möglicherweise wurde es von der DESAG hergestellt, die sich auch auf die Herstellung von Farb- und Spezialgläsern spezialisiert hatte. Vgl. Laufer 1997, zur Verbindung der DESAG mit dem Bauhaus S. 171 – 173.

und vielleicht auch in den farbigen Kunststoffvorhängen an den Fensterscheiben wiederkehrten. Über die weiteren Farben und Oberflächen wie zum Beispiel die genaue Ausgestaltung der spiegelnden Treppenwangen lässt sich kaum noch Genaueres sagen. Schon in Wittwers Entwurfszeichnungen, aber auch auf den fotografischen Aufnahmen zu erkennen, hingen aber buschige Grünpflanzen von der Brüstung in das Treppenhaus hinab und brachen wie die Textilien die Wirkung der glatten und glänzenden Oberflächen. Eine vermutlich zeitlich zuvor aufgenommene Ansicht derselben Situation zeigt Vasen von Marguerite Friedländer mit Blumensträußen und Forsythienzweigen. Wichtiger Kontrapunkt des gläsernen Obergeschosses von außen war hingegen das Erdgeschoss mit seinen Klinkergefächern aus gelben und rötlichen Steinen und der vorgelagerten Terrasse und Treppenanlage, das dem Bau erst seine architektonische Wirkung gab.

Unmissverständlich und eindeutig wies der Bau auf Konstruktion und Nutzung hin, wie Julius Posener bemerkte: „Der Bau spricht übrigens für sich.“²³ Andererseits betonten die zitierten Rezensenten den ästhetischen Eindruck des Gebäudes, seine Wirkung. Für das in höchster Präzision bis in die Details entworfene Restaurant kann daher der Satz von Adolf Behne zur Bundesschule des ADGB in Bernau gelten, die „bei aller Knappheit und Strenge liebenswürdig“ sei „und bei aller fanatischen Durcharbeitung der Aufgabe bis in alle Einzelheiten verständlich und natürlich“ dastehe.²⁴ Auch die gesamte Innenausstattung des Restaurants gehorchte dieser Verbindung aus rationalen und ästhetischen Lösungen: Die Heizkörper ließ Wittwer sichtbar als „Brüstung“ stehen (was Giedion wiederum nicht gefiel), ebenso die doppelte „Rohrschlange“ auf halber Höhe der Fensterfläche, die von einer Stange zur Gardinenbefestigung sekundiert wurde. Die ebenso zeichenhaft selbstverständliche Ausstattung bestand aus halbmanufakturrell produzierten „Objekttypen“, wie Le Corbusier diese Alltagsobjekte nannte. Hierzu zählen die Bugholz-Bestuhlung von Schormann aus Halle oder auch die als Raumteiler eingesetzten und mit Maschendraht bespannten Garderobenständer, von denen Berndt, Lax & Co. aus Leipzig sieben Stück lieferten. Auch außen dominierten die anonymen Typenobjekte den Raum: Die Biergartenbestuhlung unterschied sich nur dadurch von anderen Orten, dass sie wie der Innenraum einen Wechsel von heller und dunkler Farbgebung aufwies.

Eine noch vor der endgültigen Inbetriebnahme erstellte Fotografie zeigt in dem Raum für Flugpassagiere im Erdgeschoss hingegen eine Bestuhlung aus Lattenstühlen mit Stoffbespannung, nicht unähnlich den Möbeln, die am Bauhaus in der Ausbauwerkstatt unter Alfred Arndt hergestellt wurden. Vor allem aber sind die von der Decke herabhängenden Beleuchtungskörper im oberen Gastraum eindeutige Autorenentwürfe – Hans Wittwer hatte sie gezeichnet, die Ausführung oblag Karl Müller und den Metall-Werkstätten der BURG.²⁵ Es ist mehr als erstaunlich, dass sich kein einziger zeitgenössischer Kommentar zu diesen satellitenartigen Leuchtkörpern erhalten hat, die Schlemmers Figurinen des Triadischen Balletts in einen skulpturalen Gebrauchsgegenstand zurückverwandelten, der den oberen Teil des Innenraums – auch von außen betrachtet – in eine eigene Sphäre verwandelte. Bei aller „Knappheit und Strenge“ der Architektur macht sich an dieser Stelle die Leistung Wittwers bemerkbar, der reinen Funktionserfüllung, wie sie uns in den Fotografien beispielsweise in der ungeschminkten Montage der Lautsprecheranlage von Siemens und Halske an der Terrasse entgegentritt, eine „liebenswürdige“ und poetische Note hinzuzugesellen. Es zeichnete das Restaurant auf dem Flughafen Halle/Leipzig aus, dass diese Gegensätze nebeneinander existieren konnten und ihre Wirkung auf den Betrachter sogar gegenseitig verstärkten.

23 Posener 1932, S. 103.

24 Behne 1931, S. 213.

25 Vgl. Wittwer 1988, S. 55.

Froschauer 2002

Froschauer, Eva Maria: Fliegen und Rasten. Hans Wittwer, Flughafen-Gaststätte Halle-Leipzig, 1929–1931. In: *Archithese* 5/2002.

Fuchs 1987

Fuchs, Joachim: Anliegen und Probleme der Arbeitsumweltgestaltung bei der Durchsetzung des Ministerratsbeschlusses vom 11. Oktober 1984. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar* 33 (1987) 4/5/6.

Geisler 1986

Geisler, Wolfgang: Die Ausbildung von Arbeitsumweltgestaltern. In: *Arbeitsumweltgestalter – Ausbildung, Aufgaben, Leistungsvermögen. Beiträge zur Arbeitsumweltgestaltung 04*, hrsg. v. Amt für industrielle Formgestaltung, Abt. Arbeitsumwelt, Dresden 1986.

Giedion 1928

Giedion, Siegfried: Bauen in Frankreich – Bauen in Eisen – Bauen in Eisenbeton, Leipzig u. Berlin 1928.

Giedion 1931 (Bauwelt)

Giedion, Sigfried: Flughafen-Gaststätte Halle a. d. S. Architekt Hans Wittwer (Extrateil: Internationale Kongresse für Neues Bauen. Deutschland). In: *Bauwelt*, 22/1931, H. 33.

Giedion 1931 (Cahiers)

Giedion, Sigfried: L'Aéroport. In: *Cahiers d'art*, 6/1931, H. 7/8.

Giedion 1931 (NZZ)

Anonym [Siegfried Giedion]: Organisches Bauen. In: *NZZ*, 6. August 1931.

Giedion 2010

Oechslin, Werner/Harbusch, Gregor (Hg.): Sigfried Giedion und die Fotografie. Bildinszenierungen der Moderne, Zürich 2010.

Götz 1981

Götz, Matthias: Über einige Implikationen der modernen Glasarchitektur. Prolegomena zur semiotischen Untersuchung eines Baustoffs. In: Sturm, Hermann/Eschenbach, Achim (Hg.): *Ästhetik und Semiotik. Zur Konstitution ästhetischer Zeichen*, Tübingen 1981.

Halle Neustadt 2014

50 Jahre Halle-Neustadt: Wie wollen wir leben? Positionen und Reflexionen aus Kunst und Design, hrsg. von Jule Reuter im Auftrag der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Halle 2014.

Heider 2010

Heider, Katharina: Vom Kunstgewerbe zum Industriedesign. Die Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale von 1945 bis 1958, Weimar 2010.

Hirdina 1988

Hirdina, Heinz: Gestalten für die Serie. Design in der DDR 1949–1985, Dresden 1988.

Hoffmann 1814/1819

E. T. A. Hoffmann: Der goldene Topf. Ein Märchen aus neuerer Zeit [1814/1819]. In: ders.: *Märchen und Erzählungen*, Berlin u. Weimar 1989.

Horn 1978

Horn, Rudolf: Thesen zum Verhältnis von Formgestaltung und Ökonomie. In: *HiF Halle-Burg Giebichenstein*, 2. Kolloquium, Nov. 1978, Halle (Saale) 1978.

Horn 2010

Horn, Rudolf: Gestaltung als offenes Prinzip, Schreiber, Dieter (Hg.), Berlin 2010.

Jalowetz 1934

Jalowetz, Heinrich, Folkloristen (Bartók, Kodály, Janaček). In: *Anbruch 16* (1934).

Kaempf 2006

Kaempf, Simone: Interview mit Udo Klitzke, 23.01.2006,

http://roericht.net/_ID_IV/_interview.php?idnum=82 (Stand: 27.07.2015).

Koch-Otte 1972

Vom Geheimnis der Farbe. Benita Koch-Otte (Ausst. Kat. Werkstatt Lydda Bethel 13. Mai bis 30. Juni 1972) Herzogenrath, Wulf/Pöschel, Werner (Hg.), Bethel 1972.

Koch-Otte 1976

Farblehre und Weberei. Benita Koch-Otte (Ausst. Kat. Berlin Bauhaus-Archiv 20. Februar bis 4. April 1976), Berlin 1976.

Koch-Otte 2012

Dolgner, Angela: Die Bauhüßlerin Benita Koch-Otte. Textilgestaltung und Freie Kunst 1920–1933 (Ausst. Kat. Weimar Neues Museum 20. April bis 10. Juni 2012; Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung, Berlin, 20. Juni bis 27. August 2012) Siebenbrodt, Michael (Hg.), Weimar 2012.

Korn 1929

Korn, Arthur: Glas im Bau und als Gebrauchsgegenstand, Berlin 1929.

Köster 1976

Köster, Hein: Zehn Jahre Entwicklungsarbeit. In: *form+zweck*, 4/1976.

Laufer 1994

Laufer, Johannes: Deutsche Spiegelglas-AG 1871–1975. Die Geschichte eines Unternehmens zwischen Industrialisierung und sozialer Marktwirtschaft. Anlässlich des 250. Jahrestages der Gründung der „Fürstlichen Spiegelhütte auf dem grünen Plan im Hils“ im Jahre 1744, Göttingen 1994.

Litt 1993

Litt, Dorit: Malerei und Grafik. In: *Burg Giebichenstein. Die halleische Kunstschule von den Anfängen bis zur Gegenwart* (Ausst. Kat., Halle (Saale), Staatliche Galerie Moritz-

burg 30. März bis 13. Juni 1993), Berlin 1993.

Lucae 1869

Lucae, Richard: Die Macht des Raumes in der Baukunst. In: *Zeitschrift für Bauwesen* 19, 1869.

Luckhardt 1920

Luckhardt, Wassili: Undatierter Brief [1920]. Zit. nach Iain Boyd Whyte u. Romana Schneider (Hg.): *Die Gläserne Kette. Eine expressionistische Korrespondenz über die Architektur der Zukunft*, Stuttgart 1996.

Luckner 1982

Luckner, Peter: Problemskizze zur ästhetischen Spezifik der Arbeitsumweltgestaltung. In: 6. Kolloquium zu Fragen der Theorie und Methodik der industriellen Formgestaltung. Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein, Halle 1982.

Luckner 1984

Luckner, Peter: Ganzheitlich denken. Problemskizze zur Arbeitsumweltgestaltung. In: *Bildende Kunst Heft 5/1984*, S. 196–198.

Luckner 1986

Luckner, Peter: Zur Dialektik von ästhetischer Gestaltung sozialistischer Produktionsprozesse und sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung. Dresden, Techn. Univ., Fak. f. Gesellschaftswiss., Diss. A, 1986, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB).

Luckner-Bien 1993

Luckner-Bien, Renate: Geschichte und Gegenwart. Die Burg Giebichenstein nach 1958. In: (Kat. Ausst. Halle (Saale), Burg Giebichenstein. Die halleische Kunstschule von den Anfängen bis zur Gegenwart, Staatliche Galerie Moritzburg 30. März bis 13. Juni 1993), Berlin 1993.

- Lüttich 1988**
Lüttich, Jürgen: Arbeitsumweltgestaltung als Aufgabe. Berlin, Humboldt-Univ., Diss. B, 1988 Katalog (HU Berlin).
- Maciuka 2005**
Maciuka, John V.: Before the Bauhaus. Architecture, Politics and the German State 1890–1920, Cambridge 2005.
- Maciuka 2009**
Maciuka, John V.: Die zahlreichen Verflechtungen des Bauhauses. In: Bauhaus global 2009, S. 23–28.
- Mahn 1993**
Mahn, Eva: Textil und Mode, in: Staatliche Galerie Moritzburg Halle [u.a.] (Hg.), Burg Giebichenstein – Die halle-sche Kunstschule von den Anfängen bis zur Gegenwart, Katalog Staatliche Galerie Moritzburg Halle und Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Halle (Saale) 1993.
- Martínez de Guereñu 2013**
Martínez de Guereñu, Laura: Hans Wittwer. Indexes in the Halle-Schkenditz [sic] airport. Mit einem Vorwort von Rafael Moneo. In: ear. theory, history of art and architecture, Nr. 6, Oktober 2013.
- Modell Bauhaus 2009**
Modell Bauhaus, hrsg. vom Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung, Berlin [u.a.], Ostfildern 2009.
- Möbel-Ausbau 1983**
Möbel-Ausbau, Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein (Hg.), Halle (Saale) 1983.
- Nauhaus 1981**
Nauhaus, Wilhelm: Die Burg Giebichenstein. Geschichte einer deutschen Kunstschule 1915–1933, Leipzig 1981.
- Nauhaus 1992**
Wilhelm Nauhaus: Die Burg Giebichenstein. Geschichte einer deutschen Kunstschule 1915–1933, Leipzig 1992.
- Neiriz 1998**
Neiriz, Hamid Sadighi: Paul Klee und die Kelims der Nomaden, in: Droste, Magdalena/ Ludewig, Manfred (Hg.), Das Bauhaus webt. Die Textilwerkstatt am Bauhaus – Ein Projekt der Bauhaus-Sammlungen in Weimar; Dessau, Berlin, Berlin 1998.
- Newby 2001**
Newby, Rick: „A Beautiful Spirit“: Origins of the Archie Bray Foundation for the Ceramic Arts. In: A Ceramic Continuum. Fifty years of the Archie Bray Influence, Peter Held, Helena (Hg.), Montana 2001.
- Newby 2004**
Newby, Rick: The Rocky Mountain Region, The Greenwood Encyclopedia of American Regional Cultures, Greenwood 2004.
- Noell 2014**
Noell, Matthias: Ins Kristall bald Dein Fall. Das Glas in der Architektur der Moderne, in: Kunst und Architektur in der Schweiz, H. I, 2014.
- Olgers 1988**
Olgers, Karla/Boot, Caroline: Bauhaus. De weverij en haar invloed in Nederland, Tilburg: Nederlands Textielmuseum 1988.
- Plakate 2015**
Berkenbusch, Anna: Die 100 besten Plakate der Burg (Ausst. Kat. Halle (Saale) Burg Giebichenstein Kunst-hochschule Halle 15. Januar bis 22. Februar 2015), Halle (Saale) 2015.
- Pohlmann 2003**
Pohlmann, Albrecht: Modell, Künstlerin und wahre Eva. Das abenteuerliche Leben der Trude Guermonprez, Halle (Saale) 2003.
- Posener 1932**
Posener, Julius: Gaststätte auf dem Flugfeld Halle-Leipzig. In: Stavba (Der Bau. Monatsschrift für neue Architektur), 10/ 1932.
- Pruefert/Seitz 1979**
Rainer Pruefert und Dieter Seitz: Das Verhältnis von Arbeitswissenschaft und Industrial Design unter dem Aspekt der „Humanisierung der Arbeit“, Projektarbeit an der SHfBK Berlin, Abteilung II, Fachrichtung Industrial Design, 1979, Betreuer Prof. H. Roericht, Udo Klitzke, S. 33. Zit. n.: http://www.roericht.de/material/doku.php?verw_id=1225, zul. besucht am 27.07.2015.
- Radkau 1989**
Radkau, Joachim: Technik in Deutschland: vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Frankfurt a. M. 1989.
- Redslob 1931**
Redslob, Ludwig Erich: Die neue Gaststätte im Flughafen Halle-Leipzig. In: Kreis von Halle. Eine Monatsschrift für Kultur und den Sinn der Wirtschaft, August 1931/8.
- Rive 1960**
Rive, Richard Robert: Lebenserinnerungen eines deutschen Oberbürgermeisters, Stuttgart 1960.
- Rosbach 1995**
Ed Rosbach Interview, conducted by Harriet Nathan, Fiber Arts Oral Histories Series, The Bancroft Library, University of California, Berkeley 1995.
- Schneider 1992**
Schneider, Katja: Burg Giebichenstein. Die Kunst-hochschule unter Leitung von Paul Thiersch und Gerhard Marcks 1915 bis 1933, 2 Bde., Weinheim 1992.
- Schneider Buchdruck 1993**
Schneider, Katja: Buchdruck und Schrift. In: Burg Giebichenstein. Die halle-sche Kunstschule von den Anfängen bis zur Gegenwart (Ausst. Kat. Halle (Saale) Staatliche Galerie Moritzburg 30. März bis 13. Juni 1993), Berlin 1993.
- Schneider Bucheinband 1993**
Schneider, Katja: Bucheinband. In: Burg Giebichenstein. Die halle-sche Kunstschule von den Anfängen bis zur Gegenwart (Ausst. Kat. Halle (Saale) Staatliche Galerie Moritzburg 30. März bis 13. Juni 1993), Berlin 1993.
- Schneider Bühnenbild 1993**
Schneider, Katja: Bühnenbild zwischen 1915 und 1933. In: Burg Giebichenstein. Die halle-sche Kunstschule von den Anfängen bis zur Gegenwart (Ausst. Kat. Halle (Saale) Staatliche Galerie Moritzburg 30. März bis 13. Juni 1993), Berlin 1993.
- Schneider Kunstgewerbe 1993**
Schneider, Katja: Kunstgewerbliche Frauenarbeiten. In: Burg Giebichenstein. Die halle-sche Kunstschule von den Anfängen bis zur Gegenwart (Ausst. Kat. Halle (Saale) Staatliche Galerie Moritzburg 30. März bis 13. Juni 1993), Berlin 1993.
- Schneider Metall 1993**
Schneider, Katja: Metall. In: Burg Giebichenstein. Die halle-sche Kunstschule von den Anfängen bis zur Gegenwart (Ausst. Kat. Halle (Saale) Staatliche Galerie Moritzburg 30. März bis 13. Juni 1993), Berlin 1993.
- Schneider Handwerksromantik 1993**
Schneider, Katja: Zwischen Handwerksromantik und Industriedesign. Die Burg Giebichenstein von den Anfängen bis 1933. In: Burg Giebichenstein. Die halle-sche Kunstschule von den Anfängen bis zur Gegenwart (Ausst. Kat. Halle (Saale) Staatliche Galerie Moritzburg 30. März bis 13. Juni 1993), Berlin 1993.

- Schneider Thiersch 1995**
Schneider, Katja: Paul Thiersch und die Bühne. Szenische Visionen eines Architekten. Staatliche Galerie Moritzburg, Halle (Saale) 1995.
- Schneider Friedlaender 2002**
Schneider, Katja: Marguerite Friedlaender-Wildenhain. Vom Bauhaus an den Pazifik. In: Jürgs, Britta (Hg.): Vom Salzstreuer bis zum Automobil. Designerinnen, Berlin 2002.
- Schulze 1929**
Schulze, Konrad Werner: Glas in der Architektur der Gegenwart, Stuttgart 1929.
- Schwarz 2007**
Schwarz, Dean/Schwarz, Geraldine (Hg.): Marguerite Wildenhain and the Bauhaus. An Eyewitness Antology, Decorah 2007.
- Schweinsberg 2012**
Schweinsberg, Ekkehard Schenk zu: Kleiner Flickenteppich aus Briefen von Benita Koch-Otte zu Leben, Arbeit und Weggefährten, Marburg 2012.
- Schwinges 2003**
Schwinges, Rainer C.: Burg Giebichenstein – Hochschule für Kunst und Design. Geschichte und Geschichtsdokumentation einer Kunstschule, Jahrbuch für Universitätsgeschichte, Stuttgart 2003.
- Schütz-Wolff 1929**
Johanna Schütz-Wolff an Kurt Gerstenberg, 12.6.1929. Nachlass Lili Schultz, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg.
- Selle 1987**
Selle, Gert: Design-Geschichte in Deutschland. Produktkultur als Entwurf und Erfahrung, Köln 1987.
- Selle 1997**
Selle, Gert: Ideologie und Utopie des Design. Zur gesellschaftlichen Theorie der industriellen Formgebung, Köln 1997.
- Selle 2007**
Selle, Gert: Geschichte des Design in Deutschland. Aktualisierte und erweiterte Neuausgabe, Frankfurt/Main 2007.
- Semper 1852**
Semper, Gottfried: Wissenschaft, Industrie und Kunst. Vorschläge zur Anregung nationalen Kunstgefühls. Bei dem Schlusse der Londoner Industrie-Ausstellung, Braunschweig 1852.
- Sorkin 2012**
Sorkin, Jenny: Pond Farm and the Summer Craft Experience. In: Ausst.-Kat. West of Center: Art and Counterculture Experiment in America, 1965–1977, hrsg. von Elissa Auther, Adam Lerner, Minneapolis 2012.
- Spörhase 1932**
Spörhase, Rolf: Klubhäuser und Sportbauten. In: Moderne Bauformen, 31/1932, H. 10.
- Tivoli Steele 1992**
Tivoli Steele, Tim: School of the Pond Farm Workshops. An Artist's Refuge. In: A Report From the San Francisco Craft and Folk Art Museum 10, No.2, 1992.
- Valdivivieso 2009**
Valdivieso, Mercedes: „Sage mir, wie Du Feste feierst und ich werde Dir sagen, wer Du bist“. Bauhaus-Feste in Dessau. In: Modell Bauhaus (Ausst. Kat. Berlin Martin-Gropius-Bau, 22. Juli bis 4. Oktober 2009), Bauhaus-Archiv Berlin (Hg.), Ostfildern 2009.
- Variables Wohnen 2014**
Variables Wohnen. Ein Experiment im Plattenbau. Rudolf Horn im Gespräch mit Sabine Kraft. In: arch+, Nov. 2014, Nr. 218
- Weidanz 1989**
Scharfe, Jürgen (Hg.): Der Bildhauer Gustav Weidanz 1889–1970 (Ausst. Kat. Halle (Saale) Staatliche Galerie Moritzburg Halle 9. Dezember 1989 bis 4. Februar 1989), Halle (Saale) 1989.
- Wick 2009**
Rainer K. Wick: Bauhaus. Kunst und Pädagogik. Oberhausen 2009.
- Wieg 1993**
Wieg, Cornelia: Plastik. In: Burg Giebichenstein. Die hallesche Kunstschule von den Anfängen bis zur Gegenwart (Ausst. Kat. Halle (Saale) Staatliche Galerie Moritzburg 30. März bis 13. Juni 1993), Berlin 1993.
- Wildenhain Potter 1952**
Wildenhain, Marguerite: The Potter in the New World. In: Scipps College Bulletin, 1953 (October).
- Wildenhain Kunstkeramiker 1952**
Wildenhain, Marguerite: Der Kunstkeramiker in der Neuen Welt. In: Keramische Zeitschrift, Jg. 4, Nr. 10, 1952.
- Wildenhain Letter 1953**
Across the Editor's Desk. Potters Dissent. An Open Letter to Bernard Leach from Marguerite Wildenhain. In: Craft Horizons 13, 1953 (Mai/Juni).
- Wildenhain Invisible 1973**
Wildenhain, Marguerite: The Invisible Core. A Potter's Life and Thoughts, Palo Alto 1973.
- Wittwer 1931**
Wittwer, Hans: Notizen des Architekten zur Flughafen-Gaststätte Halle a. d. S. In: Bauwelt, Jg. 22, 1931, H. 33.
- Wittwer Zentralblatt 1932**
Wittwer, Hans: Gaststätte im Flughafen Halle-Leipzig. In: Zentralblatt der Bauverwaltung. 52. 1932. H. 12.
- Wittwer Zement 1932**
Wittwer, Hans: Die Flughafen-Gaststätte Halle/Leipzig. In: Zement. Wochenschrift für Hoch- und Tiefbau, Jg. 21, 12. Mai 1932, H. 19.
- Wittwer 1988**
Wittwer, Hans: Eingeführt und zusammengestellt von Hans-Jakob Wittwer. Mit einem Vorwort von Julius Posener, 2., überarb. und erw. Aufl., Zürich 1988.
- Wunderkammer 2015**
Assoziationsraum Wunderkammer. Zeitgenössische Künste zur Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Ausst. Kat. Halle (Saale) Franckesche Stiftungen 24. April bis 16. August 2015), Bätzner, Nike (Hg.), Wiesbaden 2015.
- 75 Jahre Burg Giebichenstein 1990**
75 Jahre Burg Giebichenstein. 1915–1990. Beiträge zur Geschichte (Ausst. Kat., Halle (Saale) Burg Giebichenstein – Hochschule für Kunst und Design 2. Oktober–14. Oktober 1990), Luckner-Bien, Renate (Hg.), Halle (Saale) 1990.
- Umfangreiche Bibliografie in der Burg-Enzyklopädie 2015.